



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Hagen-Stadt**

**Ludorff, Albert**

**Münster i. W., 1910**

Außenbezirk Eppenhäusen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97209](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97209)

auf die Hagensche Viehhude kommen.<sup>1</sup> Holzrichter des Hagener Waldes und Sunderlohs war 1747 der Schulze zu Eilpe.

Der Große Kurfürst ersah, daß vornehmlich Förderung der Industrie die durch den langen Krieg äußerst heruntergekommene Mark wieder heben werde; er zog daher u. a. mehrere Messer- und Klingenschmiede aus dem Bergischen nach Eilpe.<sup>2</sup> Dieser Verpflanzung Solinger Klingenschmiede (1661)<sup>3</sup> „verdankte Eilpe eine Zeitlang wegen seiner vortrefflichen Klingen europäischen Ruf. König Friedrich Wilhelm I. ließ 1732 zwei Meister von Eilpe mit 10 Arbeitern nach Rußland schicken, um dafür russische Soldaten für seine Riesengarde zu erhalten. Der König siedelte sie später in Spandau an, wo sie ihm die noch heute bestehende Waffenfabrik anlegten“.<sup>4</sup>

1754 bildeten die Messerschmiede zu Eilpe samt denen zu Wetter eine eigene Zunft.

Die Eilper Messerschmiederei, welche die Feinschleiferei, den Hebel der bergischen Klingensindustrie, einzuführen sich nicht entschließen konnte und sich auf Herstellung von Messern beschränkte, kam in der Folge gegen Solingen ins Hintertreffen.<sup>5</sup> Um 1800 lieferte sie besonders Zuckerrohrmesser (Sackhauer) nach Westindien, wurde daher 1806 durch die von Napoleon gegen England verhängte Kontinental Sperre bitter betroffen.<sup>6</sup>

1787/8 stellte man in Eilpe gebleichtes Garn her.<sup>7</sup>

Der Schulzenhof Eilpe wurde 1820 an den damaligen Besitzer verkauft.

In Eilpe ergab die Zählung 1858 1810, 1876 2934 Bewohner, die sich auf 2975 Morgen Grundfläche verteilten.



## Eppenhäusen.

1344 lebte Goswin von Eppenhäusen, der ein eigenes Siegel führte.<sup>8</sup>

Um 1400 hatte der Graf von der Mark Rechte in der „Eppenhäuser Marke“.<sup>9</sup>

1486 werden im „Schatboick in Mark“ die Eingeseffenen der „Eppenhäuser burschop“ samt dem Steuerfasse verzeichnet, zu welchem die einzelnen für die Landeschatzung jenes Jahres veranlagt waren.

Man zählte in Eppenhäusen auf 403 ha Bodenfläche 1858 792, 1895 1270 (1084 evange-

<sup>1</sup> Stadtarchiv Hagen 88 II.

<sup>2</sup> Meister 189. Neben Säbel- und Degenklingen wurden in E. damals allerhand Sorten Einlagemesser und Wagebalken, Zirkel und Klavierhämmer sowie Schraubenschneider hergestellt; a. O. 203.

<sup>3</sup> Die Kurfürstenstraße in Eilpe bewahrt das Andenken daran. Vgl. D. 285.

<sup>4</sup> Evangelisches Gemeindeblatt für Hagen und Umgegend, Festnummer vom 5. 10. 1902. Die Namen Adrian, Busz, Schaberg, Ohlinger, Baumeister und Böntgen erhalten in Hagen noch heute die Erinnerung an die bergischen Siedler in Eilpe.

<sup>5</sup> Meister 189.

<sup>6</sup> Schemann, Beiträge, 5.

<sup>7</sup> Beiträge zur Geschichte Dortmunds XI, 90. H. Lütcke aus E. wurde 1834 als Lehrer nach Bochum berufen; D. 544.

<sup>8</sup> v. St. I, 4, 1256.

<sup>9</sup> Beiträge zur Geschichte Dortmunds XI, 169.

lische, 186 katholische), 1900 1543 Bewohner; von Wohnplätzen wurden besonders genannt außer Dorf Eppenhäusen die Ortschaften Eppenhäuser Heide und Donnerkuhle, neben Ernst das Gehöfte Emsterhard, ferner Gut Bredelle und die Kotten Eckert und Hardt.

1901 erhielt Eppenhäusen, nun selbständige evangelische Pfarrei, eine neue evangelische Kirche.



### Wehringhausen.

Im 11. Jahrhundert bezog das Pfrörneramt des Klosters Werden aus Werdinchusen (Wehringhausen) eine Abgabe; im 12. Jahrhundert war die Hufe desselben Klosters zu „Wirdinchusen“ dem Fronhufe Schöppenberg zugeteilt; um 1275 erhielt aus „Werdinchusin bei Volmirsteine“ Kloster Werden 4 Schillinge.<sup>1</sup> 1356 war Dietrich von Wehringhausen Freigraf der Herrschaft Volmirstein, 1395–1408 Gobel, 1451–58 Heinrich „to Werdinchusen“ oder von Wirdinchus.<sup>2</sup> Sie führten im Wappen zwei schmale Querbalken.<sup>3</sup>

1747 hatten Wehringhausen und Silpe sowohl ihre gemeine, gesamte als auch ihre besondere eigene Hude und Trift. Die Wehringhäuser trieben ihr Vieh wohl nach dem Goldberg, ins Sunderloh und in den Höhewald, durften aber nicht auf die Hagensche Viehhude kommen.<sup>4</sup>

1858/59 hatte Wehringhausen auf 1665 Morgen Grundfläche 1788 Bewohner; 1864 zählte man deren 2234, 1871 3989.

<sup>1</sup> Köhsche 150, 289, 355.

<sup>2</sup> Köhsche 440; Buschmann 42 f.

<sup>3</sup> v. St. III, 18, Tafel 67; v. Spießen, unter Werdinghausen.

<sup>4</sup> Stadtarchiv Hagen 88 h.

